

## **Inhaltsverzeichnis**

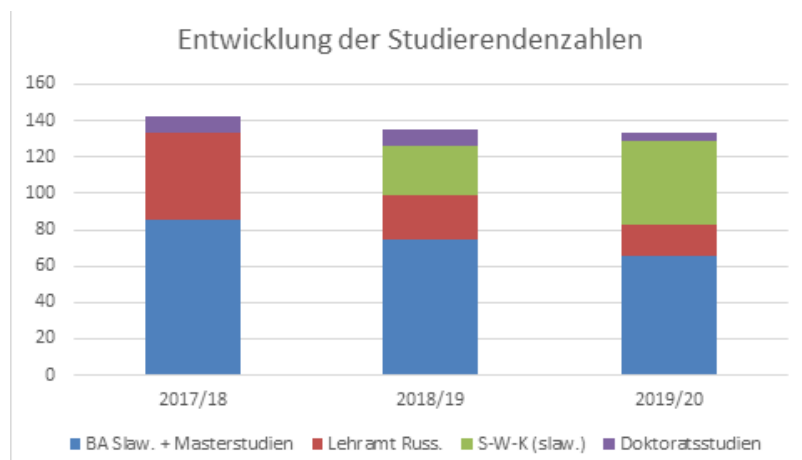
Vorwort der Fachbereichsleitung.....	2
I. Studium und Studienrichtungen .....	6
Studienrichtungen .....	7
Studierendenzahlen .....	8
Mobilitätsbericht 2019/20.....	10
Überblick über die Partneruniversitäten .....	11
Bericht von Dr. Astrid Marschall über ihren Studienaufenthalt.....	15
II. Personalia.....	21
MitarbeiterInnen des Fachbereichs Slawistik .....	22
III. Lehre .....	24
Zur Lehre am Fachbereich Slawistik .....	25
Struktur der Lehrveranstaltungen .....	28
IV. Abschlüsse.....	29
Studienabschlüsse und Abschlussarbeiten .....	30
V. Veranstaltungen.....	34
Gastvorträge am Fachbereich Slawistik .....	35
Filmclub Horizonte Slawistyka, Slavistika, Славистика.....	37
Studienreisen .....	39
VII. Leistungsbilanzen.....	46
Leistungsbilanz der MitarbeiterInnen.....	47

## Vorwort der Fachbereichsleitung

Ein Rückblick auf das Studienjahr 2019/20 muss zwiespältig ausfallen. Das Wintersemester dieses Studienjahres war ein weitgehend normales, es gab keine besonderen Vorkommnisse, wurde doch so gearbeitet und unterrichtet, wie das auf Universitäten üblich ist. Der Fachbereich veranstaltete einige Gastvorträge mit nationalen und internationale Gästen und die MitarbeiterInnen nahmen an Tagungen und Konferenzen teil. Die Öffentlichkeitsarbeit – mitunter neudeutsch als „Third Mission“ bezeichnet – wurde vor allem mit der in Kooperation mit Das Kino betriebenen Filmreihe fortgesetzt, die bereits in ihr drittes Jahr ging.

Die Anfängerzahlen in den drei Bachelorstudien des Fachbereichs (BA Slawistik, BA Sprache-Wirtschaft-Kultur, BA Lehramt Russisch) waren ähnlich wie im Jahr zuvor, nur, dass es diesmal in Sprache-Wirtschaft-Kultur eine größere Diskrepanz zwischen der Zahl der Inskribierten und den tatsächlich „prüfungsaktiven“ Studierenden gab. 2018/19 war dies genau umgekehrt.

Insgesamt blieb die Gesamtzahl der Studierenden in den vergangenen drei Studienjahren annähernd konstant bei ca. 135 Studierenden, wie das Balkendiagramm zeigt:



Allerdings zeigt sich eine Veränderung im Inskriptionsverhalten: Das Lehramtsstudium Russisch ist deutlich rückgängig, während das erst 2018 eingeführte Studium Sprache-Wirtschaft-Kultur mit einer slawischen Sprache wachsendes Interesse gefunden hat.

Eine im November 2019 durchgeführte Befragung von Studierenden zu den am Fachbereich angebotenen Studien hat gezeigt, dass der Fachbereich von den Studierenden im Vergleich mit anderen Studien „durchwegs sehr gut bewertet“ wird, wie es der Leiter der Abteilung für Qualitätsmanagement, Mag. Günter Wageneder, formuliert. Dieses erfreuliche Ergebnis ist wohl auf die optimalen Betreuungsverhältnisse am Salzburger Fachbereich zurückzuführen.

Das Adjektiv „prüfungsaktiv“ hätte alle Chancen gehabt, Wort des Studienjahres zu werden, hätte es nicht die Veränderungen des Sommersemesters gegeben, mit denen plötzlich alles anders wurde: Die im März auch in Europa massiv auftretende Corona-Pandemie hat das universitäre Leben so jäh verändert wie nichts zuvor: Nach zwei Wochen normalem Unterricht zu Beginn des Sommersemesters wurde ein landesweiter Lockdown verhängt, der das universitäre Leben virtualisierte: Die Lehre musste kurzfristig via Internet abgehalten werden, obwohl bislang kaum jemand von Programmen für die Fernlehre Gebrauch gemacht hatte bzw. mit diesen vertraut war. Gewissermaßen erfolgte ein Umbau des Schiffs „universitäre Lehre“ während seiner Fahrt durch das Sommersemester.

Im Rückblick betrachtet ist es eigentlich ein kleines Wunder, wie schnell dieser vonstattengegangen ist. Binnen kürzester Zeit machten sich Lehrende und Studierende mit Programmen vertraut, die den Fernunterricht möglich machten, gerade der Fachbereich Slawistik hat sehr schnell Webex, Zoom oder auch andere Werkzeuge eingesetzt, um die Kontinuität der Lehre zu sichern und die Studierenden trotz der gänzlich ungewohnten Bedingungen bei der Stange zu halten. Hierfür gebührt allen KollegInnen besonderer Dank, insbesondere den Sprachlektorinnen, die nur mit außergewöhnlichem persönlichen Einsatz die Sprachkurse weitergeführt haben. Erinnert werden soll dabei vor allem der Umstand, dass es während des ersten Lockdowns von Mitte März bis Mitte Mai praktisch untersagt war,

sich in Universitätsgebäuden länger aufzuhalten, die gesamte Lehre musste von zu Hause aus – teilweise mit schlechter technischer Infrastruktur – durchgeführt werden. Nicht allein die Lehrenden, auch die Studierenden haben in dieser Zeit beachtliche Zähigkeit und Durchhaltevermögen aufgebracht, auch ihnen sei gedankt, dass sie konsequent weiterarbeiteten und sich letztlich auch als sehr prüfungsaktiv erwiesen haben.

In das Sommersemester fiel auch der fliegende Wechsel unserer langjährigen Tschechisch-Lektorin Mgr. Radana Dielmann, die seit April 2020 an der LMU München arbeitet. Erfreulicherweise konnte der Unterricht von Radka Dielmann kurzfristig von Mag. Lenka Newerkla und Claudia Marek übernommen werden. Die zweite Senior-Lecturer Stelle für Russisch konnte trotz ordnungsgemäß durchgeführtem Verfahren leider nicht mit dem Sommersemester 2020 besetzt werden, weil es Dr. Irina Kisielowa aus privaten Gründen vorzog, die Stelle nicht anzutreten, sondern auch im Sommersemester die Russisch-Lehre mit Lehraufträgen zu leisten. Im Juni konnten dann – erstmals via Webex – die Senior Lecturer ausgewählt werden, die mit dem Wintersemester 2020/21 ihre Arbeit aufnehmen: Mag. Anna Dreher aus Innsbruck und Mag. Lenka Newerkla aus Wien.

Als das wegen der Corona-Beschränkungen ungewöhnlich belastende Sommersemester zu Ende ging, wurden vom Rektorat, das mit 1. Oktober 2019 seine Funktion aufgenommen hat, überraschend Vorschläge verkündet, die massive Änderungen in der Organisation der Fakultät vorsehen. Zugleich mit der Teilung der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät sollen in der neuen Kulturwissenschaftlichen Fakultät größere Fachbereiche geschaffen werden. Gegen die zuerst präsentierte Vereinigung von Anglistik/ Amerikanistik, Romanistik, Slawistik und Linguistik wurde umgehend von allen Fachbereichen Stellung bezogen, das Rektorat hat daraufhin im August 2020 eine Fusion von Romanistik und Slawistik vorgeschlagen, die allerdings ebenso wenig Zustimmung findet und über die im Laufe des Jahres 2021 entschieden werden wird. Der Fachbereich Slawistik hat sich in den letzten Jahren ständig reformbereit gezeigt: Die zahlreichen Adaptionen von

Studienplänen wie die Ausarbeitung eines erfolgreichen neuen Curriculums Sprache-Wirtschaft-Kultur zeugen davon. Er verweigert keineswegs Veränderungen, wenn von diesen Verbesserungen – z.B. der Studierendenzahlen oder der Prüfungsaktivität – erwartet werden können. In diesem Sinne erwartet der Fachbereich eine konstruktive Auseinandersetzung und Diskussion unter Beiziehung aller Beteiligten mit Berücksichtigung der Meinung internationaler FachkollegInnen.

(Text: Prof. Peter Deutschmann)

## **I. Studium und Studienrichtungen**

## Studienrichtungen

Vom Fachbereich Slawistik wurden im Studienjahr 2019/20 folgende Studien betreut:

- **Bachelorstudium Slawistik** (mit einer Schwerpunktsprache sowie einer zweiten slawischen Sprache, wählbar aus Polnisch, Russisch und Tschechisch)
- **Bachelorstudium Sprache-Wirtschaft-Kultur**
- **Bachelorstudium Lehramt (Unterrichtsfach Russisch)**
- **Masterstudium Lehramt (Unterrichtsfach Russisch)**
- **Masterstudium Literatur- und Kulturwissenschaft**
- **Masterstudium Sprachwissenschaft**
- **Doktoratsstudium an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät (Slawistik)**

Das **Bachelorstudium Slawistik** besteht aus vier Teilfächern. Die Lehrveranstaltungen aus den Teilfächern Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft sind wahlweise komparatistisch oder auf einen Kulturraum bezogen angelegt. Die Lehrveranstaltungen aus dem Teilfach Sprachausbildung müssen geschlossen in der Schwerpunktsprache absolviert werden. Außerdem ist eine zweite slawische Sprache als verpflichtendes Modul in das Curriculum integriert. Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester. Der seit dem Wintersemester 2018/19 angebotene Studiengang Sprache-Wirtschaft-Kultur umfasst ebenfalls 6 Semester, wobei die Studierenden sich zu Beginn des Studiums auf eine Sprache mit dem dazugehörigen Kulturraum festlegen. Neben dieser sprach- und kulturwissenschaftlichen Seite werden grundlegende Kenntnisse in der Betriebswirtschaftslehre und der interkulturellen Unternehmensführung erworben.

**Russisch** kann in Kombination mit einem der 16 anderen an der Universität Salzburg angebotenen Unterrichtsfächer auf Bachelor- und Masterstudium Lehramt mit einer Regelstudienzeit von 8 bzw. 4 Semestern studiert werden.

Die bereits etablierten fachübergreifenden Masterstudiengänge der **„Sprachwissenschaft“** und der **„Literatur- und Kulturwissenschaft“** umfassen vier Semester und sind jeweils in einen allgemeinen und einen fachspezifisch slawistischen Teil gegliedert. Die fächerübergreifenden allgemeinen Module werden von allen Masterstudierenden absolviert, die slawistischen Module sind nur für Masterstudierende mit den Schwerpunkten „slawistische Sprachwissenschaft“ bzw. „slawistische Literatur- und Kulturwissenschaft“ verpflichtend. Auch im Schwerpunkt **„Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft“** werden (inner-)slawistisch-komparatistische Seminare vom Fachbereich angeboten.

Außerdem kann das **Doktoratsstudium Slawistik** (6 Semester) am Fachbereich Slawistik belegt werden.

## **Studierendenzahlen**

WS 2019/20: 136 Studierende

SS 2020: 133 Studierende

Ergänzend zu diesen Zahlen wäre zu sagen, dass die Anfängerkurse der sprachlichen Ausbildung (Russisch, Polnisch, Tschechisch) an der Slawistik häufig von Studierenden anderer Studienrichtungen zur Erweiterung der Sprachkompetenz besucht werden. Besonders stark sind dabei folgende Studienrichtungen vertreten: European Union Studies, Recht und Wirtschaft, Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft.



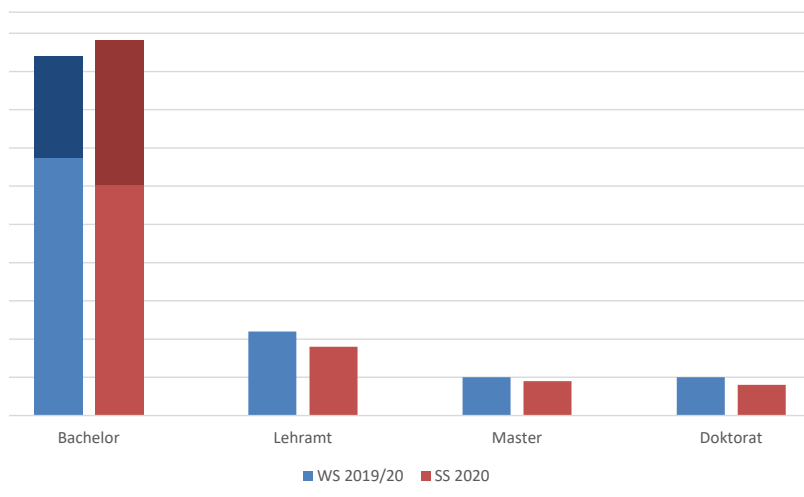


Abb. 1: Studierende am FB Slawistik  
(Der Anteil der SWK-Studierenden ist hervorgehoben)

Folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Verteilung der Studierenden nach der Art des Studiums:

Bachelor Slawistik	67	62
Bachelor Lehramt Russisch	10	9
Bachelor Sprache-Wirtschaft-Kultur	27	36
Diplom Lehramt Russisch	12	9
Master Lehramt Russisch	2	2
Master Literatur- und Kulturwissenschaft (Schwerpunkt Slawistik)	7	6
Master Sprachwissenschaft (Schwerpunkt Slawistik)	1	1
Doktorat Slawistik	10	8
gesamt	136	133

## **Mobilitätsbericht Wintersemester 2019/20 und Sommersemester 2020**

Die Studierendenmobilität im Studienjahr war durch die Corona-Pandemie eingeschränkt. Zwei Semesteraufenthalte – von David Geißhüttner am Puškin-Institut in Moskau und von Constanze Wamprechtshamer an der Staatlichen Universität St. Petersburg – wurden im Februar 2020 angetreten, mussten aber nach einigen Wochen abgebrochen werden: Das österreichische Außenministerium hat Studierenden geraten, rechtzeitig aus Russland abzureisen, um angesichts der unklaren Entwicklung und eingestellter Flug- und Eisenbahnverbindungen nicht etwa unfreiwillig länger dort bleiben zu müssen. Aglika Mitova hat sich dennoch entschlossen, das gesamte Sommersemester an der Universität Petersburg zu verbringen, sie schätzte die durch Corona gestärkte Gemeinschaft der Studierenden im Studentenheim und nahm mit den Online-Lehrveranstaltungen der Universität vorlieb.

Dr. Astrid Marschall hatte einen ERASMUS-Aufenthalt an der Masaryk-Universität Brno/Brünn für das Wintersemester 2019/20 geplant gehabt, ihr gefiel es aber in Brünn so gut, dass sie diesen um das Sommersemester verlängerte. Lesen Sie ihren anregenden Bericht über ihr ungewöhnliches Auslandsjahr ab Seite 16.

(Text: Prof. Peter Deutschmann)

## **Überblick über die Partneruniversitäten der Universität Salzburg mit slawistischem Bezug**

### **Erasmus (Polnisch, Russisch, Tschechisch)**

Im Rahmen des Erasmus-Programms unterhält unser Fachbereich Partnerschaften mit folgenden Universitäten:

Estland:

Erasmus-Partnerschaft mit der Universität Tallinn (Tallinna Ülikool)  
Relevanz für die Russistik aufgrund des großen Anteils Russisch sprechender Einwohner

Koordinator: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann

Polen:

Erasmus-Partnerschaft mit der Jagiellonen-Universität Krakau (Uniwersytet Jagielloński), der Kopernikus-Universität Toruń (Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu) und der Universität Breslau (Uniwersytet Wrocławski)

KoordinatorInnen: Mag. Elżbieta Tabaka und Bob Muilwijk, MA

Neben dieser Partnerschaft besteht auch eine Universitätspartnerschaft mit der Universität Krakau, die von Univ.-Prof. Mag. Dr. Imke Mendoza betreut wird. Prof. Mendoza leistet als Koordinatorin eine Vermittlungsfunktion für die gesamte Universität Salzburg.

Tschechien:

Erasmus-Partnerschaft mit der Masaryk-Universität Brno/Brünn (Masarykova univerzita) und der Palacký-Universität Olomouc/Olmütz (Univerzita Palackého)

Koordinator: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann

## Joint Study (Russisch)

Da Russland erst seit ERASMUS+ für bilaterale ERASMUS-Verträge offen steht, werden die längeren Auslandsaufenthalte traditionell über das Programm Joint Study organisiert und finanziert. Dieses Programm basiert auf bilateralen Verträgen zwischen zwei Universitäten bzw. deren Instituten, in denen der Austausch von Studierenden bei gegenseitiger Erlassung der Studiengebühren vereinbart wird.

Die unten stehenden Fakultäten bieten spezielle Russisch-Kurse (unterschiedlichen Umfangs) für ausländische Studierende an. Wenn Personen aus anderen Fachbereichen als Kontaktpersonen genannt sind, bedeutet dies, dass letztlich diese über die Möglichkeit eines Aufenthalts entscheiden. Für Studierende des Fachbereichs Slawistik sind aber immer die angeführten MitarbeiterInnen des Fachbereichs die erste Anlaufstelle bei der Planung von Auslandsaufenthalten.

Die Universität Salzburg unterhält folgende Partnerschaften mit Universitäten in der Russischen Föderation über Joint Study.

Санкт-Петербургский государственный университет (СПбГУ/ SPbGU) / Staatliche Universität St. Petersburg / Saint Petersburg State University

Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, Dr. Irina Rebrova, FB Slawistik

Государственный институт русского языка им. А.С. Пушкина / Staatliches Puškin-Institut für russische Sprache / Puškin State Russian Language Institute

Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik

Московский государственный университет им. Ломоносова (МГУ/MGU) / Staatliche Lomonosov-Universität Moskau / Lomonosov Moscow State University

Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik, Dr. Doris Wydra, Salzburg Centre for European Union Studies (SCEUS)

Российский государственный гуманитарный университет  
(РГГУ/RGGU) / Russische Universität für Humanwissenschaften  
Moskau / Russian State University for the Humanities, Moscow  
Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann

Российский университет дружбы народов / Russische Universität  
der Völkerfreundschaft, Moskau / Peoples' Friendship University of  
Russia, Moscow  
Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik, Dr.  
Doris Wydra, Salzburg Centre for European Union Studies (SCEUS)

Дальневосточный федеральный университет ДВФУ/DVFU/  
Universität des Fernen Ostens Vladivostok / Far Eastern Federal Uni-  
versity Vladivostok  
Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann

Иркутский Государственный Университет / Staatliche Universität  
Irkutsk (ИГУ/ISU) / Irkutsk State University  
Kontakt: Dr. Julia Hargaßner, Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutsch-  
mann, FB Slawistik

Казанский федеральный университет / Universität Kazan' / Kazan  
Federal University  
Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik,  
Univ.-Prof. Dr. Anton Hermann, FB Zellbiologie

Die unten stehenden Universitäten bieten keine speziellen Russisch-  
intensivkurse für ausländische Studierende an, sie sind folglich für  
Studierende des Fachbereichs eher weniger interessant.

Московская академия экономики и права / Akademie für Wirt-  
schaft und Recht, Moskau / Moscow Academy of Economics and Law  
(MAEL)  
Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik, Dr.  
Doris Wydra, Salzburg Centre for European Union Studies (SCEUS)

Ростовский государственный университет путей сообщения /  
Staatliche Universität für Verkehrswesen, Rostov am Don / Rostov  
State Transport University, Rostov-on-Don

Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik, Dr.  
Doris Wydra, Salzburg Centre for European Union Studies (SCEUS)

Всероссийский государственный университет юстиции (РПА  
Минюста России) / Allrussische Staatliche Universität für Rechtsfragen,  
Moskau / Russian Legal Academy of the Ministry of Justice, Moscow

Kontakt: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Deutschmann, FB Slawistik, Dr.  
Doris Wydra, Salzburg Centre for European Union Studies (SCEUS)

## **Bericht Dr. Astrid Marschall über ihren Studienaufenthalt an der Masaryk-Universität Brno/Brünn**

Brno ist die zweitgrößte Stadt Tschechiens mit ca. 380.000 Einwohnern und als Zentrum von Mähren nicht nur historisch, sondern auch architektonisch und kulturell eine sehr anziehende und interessante Stadt.

Es gibt fünf verschiedene Universitäten und eine hohe Anzahl von Studierenden – allein an der Masaryk-Universität studieren um die 30.000 Personen, insgesamt sind etwa 20% der Einwohner Studierende. Die Masaryk-Universität ist hochmodern, am neuesten Stand der Technik, alle Abläufe, Anmeldungen, Informationen sind über die ausgezeichnete Website der Uni abruf- und durchführbar.

Das Gebäude der philosophischen Fakultät ist nagelneu, von der Klimaanlage bis zur sog. *čítárna* – einem großzügigen Aufenthalts- und Begegnungsraum mit angegliederter Selbstversorgerküche – gibt es alles, was das Uni-Leben erleichtert und bereichert. Wenn man gerade kein Geld hat, gibt es Tee und Kaffee auch gratis... sonst legt man ein paar Kronen in den Schrank.

An der philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität, an der ich studiert habe, gibt es das sog. *Kabinet čestiny pro cizince* – das ist die Abteilung, an der ausländische Studentinnen und Studenten Tschechischunterricht erhalten.

Der Ablauf für alle Studierenden am Kabinet – egal, ob Erasmus- oder andere Stipendiaten – ist folgender:

Am Anfang des Semesters findet eine Einstufungsprüfung statt, anhand derer sämtliche Studierende in Studiengruppen eingeteilt werden. Es gibt ca. 15-18 Levels, vom Anfänger A0 bis zum Niveau C2. Ungefähr 15-16 Teilnehmer sind in einer Gruppe zusammengefasst.

Bis zum Niveau Anfänger 1 und 2 besteht der Unterricht aus 4 Wochenstunden Tschechisch-Sprachunterricht, das heißt intensiver Grammatikunterricht, sowie Konversation.

Auf höheren Levels besteht der Tschechischunterricht aus Grammatik, Konversation, dem Schreiben von Essays und Phonetik. Das war die Unterrichtsform, die ich persönlich erlebt habe.

Diese acht Wochenstunden sind sehr intensiv und fordernd. Es gibt jede Woche Hausaufgaben in Grammatik und wir mussten jede Woche einen Essay schreiben. Das heißt, die acht Wochenstunden Anwesenheit waren nur ein Bruchteil des Aufwandes. Jede schriftliche Arbeit wurde von unserer Lehrerin, Frau Dr. Vyskočilová, korrigiert und in der nächsten Unterrichtseinheit zurückgegeben. Das bedeutet, es war notwendig, wirklich mitzuarbeiten und immer am Laufenden zu sein. Das erwies sich als sehr lehr- und hilfreich. Phonetikunterricht hatte ich bei der Direktorin des Kabinetts, Frau Dr. Rusinová, hier waren wir in Kleingruppen zu ca. acht Personen aufgeteilt, wobei sich dieses Fach auch auf tschechische Rechtschreibung, sprich Diktate, erstreckte. Auch hier waren regelmäßige Hausübungen zu absolvieren.

Das Engagement der Lehrenden war bewundernswert, sie waren immer erreichbar und für alle Fragen und Unklarheiten für uns da.

Bezüglich des Tschechischunterrichts kann man sagen: sehr interessant, hohe Qualität, hohe Anforderungen. Am Abschluss des Semesters gab es in jedem Fach eine schriftliche Abschlussprüfung, in Phonetik auch mündlich. Alle Prüfungsergebnisse lagen spätestens innerhalb von 24 Stunden vor, bei negativen Noten gab es zwei Wiederholungsmöglichkeiten.

Vom Kabinet aus wurden zusätzlich auch vereinzelte Ausflüge angeboten, zum Beispiel gab es am Wochenende Fahrten nach Olomouc, Mikulov und Wien. Diese waren freiwillig und es wurde ein minimaler Unkostenbeitrag, zum Beispiel 50 Kronen verlangt, das entspricht etwa zwei Euro. Außerdem gab es Theater- und Konzertbesuche, ebenfalls auf freiwilliger Basis.

Zusätzlich wurde ein enormes Freizeitprogramm für Erasmusstudierende der ganzen Masaryk-Uni angeboten, schon vor Beginn des Semesters gab es eine entsprechende Facebook-Gruppe und eine eigene Einführungswoche für die ausländischen Studierenden.

Vielleicht sollte ich noch den Umgang der Masaryk-Uni mit dem Thema Corona erwähnen:

In Tschechien wurden am 10.3. die Unis geschlossen, der ganze



Ablauf war sehr gut kommuniziert und koordiniert. Wir erhielten täglich Email-Informationen seitens des dortigen Erasmusbüros, wir waren also immer am neuesten Stand betreffend Veränderungen, was die Regelungen anbelangte.

In Tschechien gab es schon lange Maskenpflicht, als in Österreich noch des Langen und Breiten darüber diskutiert wurde. Der Unterricht wurde in jedem Fach weitergeführt, auch die Prüfungen am Ende des Sommersemesters fanden online statt.

Auch derzeit – im Wintersemester – sind im Rahmen der zweiten Welle der Pandemie alle Lehrveranstaltungen online.

Zusätzlich zum Sprachunterricht gibt es ein breites Angebot der Uni, das man als ErasmusstudentIn nützen kann und soll, es muss ja auch eine gewisse Anzahl an ECTS-Punkten erreicht werden, um das Stipendium zu erhalten.

Ich habe zum Beispiel eine Vorlesung über tschechische Kultur besucht, weiters ein Seminar über Mnemotechnik, im Sommersemester außerdem eine Lehrveranstaltung, die sich mit historischen und aktuellen tschechisch-deutschen Sprachbeziehungen auseinandersetzte und eine Vorlesung über mitteleuropäische Kaffeehauskultur. Die Lehrveranstaltungen waren ausschließlich auf Tschechisch, was ich schon als einigermaßen herausfordernd erlebte.

Außerdem hatte ich im Rahmen eines Sprachtandems engen Kontakt mit KollegInnen der medizinischen Fakultät.

Insgesamt kann ich sagen, dass ich durchwegs sehr engagierte und hilfreiche Lehrer erlebt habe. In jedem einzelnen Fach war Mitarbeit gefordert, nicht nur mittels Anwesenheit und Mitarbeit, sondern auch in Form von Referaten, schriftlichen Arbeiten und Diskussionen.

An die philosophische Fakultät ist eine moderne vierstöckige, reich bestückte Bibliothek mit Lesesälen und Computern angegliedert, zusätzlich gibt es Computer- und Lernräume an verschiedenen Instituten, zum Beispiel auch im Hauptgebäude, die genutzt werden dürfen. Auch an der Mährischen Landesbibliothek gibt es großzügige Studiensäle und die Möglichkeit, Bücher auszuleihen.

Die Bewilligung des Erasmusaufenthaltes, die ich bei Prof. Dr.

Deutschmann einreichte, sowie der Kontakt zum internationalen Büro verliefen problemlos. Vorerst hatte ich ja nur ein Semester beantragt, konnte dann aber auf ein Studienjahr verlängern. Ich würde euch auch empfehlen, nach Möglichkeit zwei Semester zu bleiben, der Effekt ist wesentlich größer. Die Betreuung durch das Erasmusbüro in Brno verlief perfekt. Die zuständige Kristýna Zemková stand uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, auch und vor allem in der schwierigen Coronazeit.

Die Sorge, durch einen Auslandsaufenthalt Zeit zu verlieren, sehe ich nicht. Es ist eine einzigartige Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die man zuhause einfach nicht ersetzen kann.

Der Ablauf betreffend Erasmus war perfekt und unkompliziert, der monatliche Betrag, den ich erhalten habe, belief sich auf ca. 350 Euro.

Die Lebenshaltungskosten in Brno sind wesentlich günstiger als hier in Salzburg.

Eine Unterkunft im Studentenheim ist nach entsprechender Anmeldung an der Uni problemlos zu erhalten und belief sich auf ca. 150 Euro monatlich. Ich habe allerdings privat gewohnt, was schon um einiges teurer war. Es gibt bestens organisierte Mensa-Angebote zu außerordentlich günstigen Preisen, außerdem viele preislich interessante Studentenlokale und Cafés.

Mittels Tram oder Trolleybus sind fast alle Orte der Stadt rasch und problemlos zu erreichen, es gibt ein günstiges Semesterticket für Studierende.

Die philosophische Fakultät und die Hauptuni sind allerdings so zentrumsnahe, dass sich eine Tramfahrt erübrigt.

Im Laufe der Zeit entstanden sehr gute Kontakte zu verschiedensten Menschen aus Tschechien, Russland, Belarus, Polen und Ukraine, aber auch zu ErasmuskollegInnen aus Großbritannien und Frankreich, die wir immer noch aufrechterhalten. Also ein sehr buntes Bild an Kontakten und interessanten Erfahrungen mit Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturen.

Ich bin unglaublich froh und dankbar, diese Gelegenheit gehabt zu haben und kann Euch aufgrund meiner Erfahrungen ein Erasmus-Studienjahr in Brno wärmstens empfehlen – es bedeutet

wirklich eine Erweiterung des Blickwinkels und natürlich eine große Unterstützung beim Erlernen der Sprache durch das Eintauchen in die spannende Kultur Tschechiens. Die Menschen dort erlebte ich unglaublich freundlich, zugewandt und offen.

Was soll ich sagen - am liebsten wäre ich dort geblieben...

Falls ich jemandem von euch mit meinen Erfahrungen weiterhelfen kann, könnt ihr euch gerne bei mir melden, meine Email-Adresse liegt am Institut auf.

Ich wünsche Freude bei einem Auslands-Studienaufenthalt!

(Astrid Marschall)



Die Masaryk-Universität in Brunn  
(Foto: Veronika Valouchová)



Die Rote Kirche in Brunn  
(Foto: Veronika Valouchová)

## **II. Personalia**

## **MitarbeiterInnen des Fachbereichs Slawistik**

### **Sprachwissenschaft:**

MENDOZA Imke, Univ.-Prof. Dr. phil. MA

(Vizedekanin, Professur für Linguistik)

THEISSEN Ulrich, Ao. Univ.-Prof. Mag. DDr.

(Ao. Professor für Sprach- und Kulturwissenschaft, Vorsitzender der Curricularkommission, zuständig für Anrechnungsfragen)

DEGENHART Jasmin, Mag. phil.

(Wiss. Mitarbeiterin in Ausbildung, Sprachwissenschaft)

MASLENNIKOVA Natalia, Mag. phil.

(Wiss. Mitarbeiterin in Ausbildung, Sprachwissenschaft, ausgeschieden am 29.2.2020)

### **Literatur- und Kulturwissenschaft:**

DEUTSCHMANN Peter, Univ.-Prof. Mag. Dr. phil.

(Leiter Fachbereich Slawistik, Professur für Literatur- und Kulturwissenschaft)

HAUSBACHER Eva, Univ.-Prof. Mag. Dr. phil.

(Stellvertretende Leiterin Fachbereich Slawistik, Professur für Literatur- und Kulturwissenschaft)

KAYSERS Philipp, MA

(Wiss. Mitarbeiter in Ausbildung, Literaturwissenschaft)

MUILWIJK Bob, MA

(Wiss. Mitarbeiter in Ausbildung, Literaturwissenschaft)

BEUMERS, Birgit, Prof. Dr.

(externe Lehrbeauftragte, Literatur- und Kulturwissenschaft, Sommersemester 2020)

WOLDAN Alois, Univ.-Prof. Mag. Dr. phil. Dr. h.c.

(externer Lehrbeauftragter, Literaturwissenschaft, Wintersemester 2019/20)

## **Sprachausbildung und Fachdidaktik:**

DIELMANN Radana, Mag. phil.

(Senior Lecturer Tschechisch, 1.3. bis 31.3.2020)

HARGASSNER Julia, Mag. Dr. phil.

(Senior Lecturer Fachdidaktik)

KISIELOWA Irina, Mag. phil.

(externe Lehrbeauftragte Sprachausbildung Russisch, ausgeschieden am 30.6.2020))

MAREK Claudia, BA

(externe Lehrbeauftragte Sprachausbildung Tschechisch)

NEWERKLA Lenka, Mag. phil.

(externe Lehrbeauftragte Sprachausbildung Tschechisch)

REBROVA Irina, Dr. phil.

(Senior Lecturer Russisch)

TABAKA Elżbieta, Mag. phil.

(Senior Lecturer Polnisch)

HÖLLER, Herwig, Mag.

(externer Lehrbeauftragter, Wirtschaft und Gesellschaft Russisch, Wintersemester 2019/2020)

## **StudienassistentInnen:**

DREILING Bettina (WS2019/20, SS2020)

RAPP Bogdan (WS2019/20, SS2020)

REEGEN Iveta (WS2019/20, SS2020)

## **Sekretariat:**

BEHENSKY Susanne, Mag. phil. (karenziert)

HATHEYER Gertraud

HERDA Rebecca, MA

### **III. Lehre**



## **Zur Lehre am Fachbereich Slawistik**

Das Lehrangebot an der Universität Salzburg ist durch eine Reihe von multi-disziplinären Studien gekennzeichnet, zu welchem mehrere Fachbereiche Lehre beisteuern. Auch der Fachbereich Slawistik ist an solchen Studien beteiligt: gemeinsam mit dem Fachbereich Romanistik und den Wirtschaftswissenschaften bietet er seit dem Studienjahr 2018/19 das Studium Sprache-Wirtschaft-Kultur an, für das Lehramtsstudium Russisch kommen zur fachlichen Ausbildung ja noch allgemein pädagogische und bildungswissenschaftliche Anteile hinzu, die Masterstudien Sprachwissenschaft sowie Literatur- und Kulturwissenschaft haben nicht allein einen Anteil für Studierende mit slawischen Sprachen, sie werden überdies von den Sekretariaten des Fachbereichs Slawistik organisiert. Während bei den angeführten Studien Lehrinhalte aus dem Bereich slawischer Sprachen, Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaft einen großen Anteil am Studium haben, steht das Bachelorstudium Slawistik im Zentrum der Lehraktivitäten des Fachbereichs. Es bietet eine Grundausbildung in zwei der drei angebotenen Studiensprachen Polnisch, Russisch, Tschechisch an, die jeweils von kulturhistorischen, literatur- und sprachwissenschaftlichen Studieninhalten begleitet werden. Über das Bachelorstudium bzw. über die an diese anknüpfenden Masterstudien werden auch die anderen Studienpläne erfüllt.

In Anbetracht des Umstands, dass in der Regel österreichische Studierende über keine großen Vorkenntnisse in slawischen Sprachen verfügen, nimmt die Sprachausbildung in allen Studienplänen einen sehr großen Stellenwert ein. Studierende müssen nicht allein zu einem passiven Leseverstehen herangeführt werden, sondern sie sollen in den Fremdsprachen in den vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben auf ein Kompetenzniveau gebracht werden, welches anspruchsvolle Kommunikation in dieser Sprache ermöglicht. Der Sprachunterricht unterscheidet sich aufgrund seiner studienbezogenen Ausrichtung entscheidend von allgemeinen Fremdsprachenkursen, wie sie an Sprachschulen oder universitären Sprachenzentren angeboten werden. Das Lehramtsstudium für das Unterrichtsfach Russisch ist allein auf die Sprachausbildung im Russischen konzen-

triert, wobei sowohl allgemein fachdidaktische Lehrveranstaltungen angeboten wie auch spezifische Fragen des Russischunterrichts aufbereitet werden.

Zumal das Ziel, innerhalb von sechs Semestern Bachelorstudium ein Kompetenzniveau B2 (nach dem Gesamteuropäischen Referenzrahmen) zu erreichen, ein sehr ehrgeiziges ist, das nur durch sehr intensiven Lernaufwand bzw. bei großem Sprachtalent erreicht werden kann, wird ein einsemestriger Auslandsaufenthalt im Land der Schwerpunktsprache dringend empfohlen. Solche Aufenthalte – siehe dazu die Ausführungen zur Mobilität – waren freilich durch die Maßnahmen gegen die Pandemie ab Mitte März stark eingeschränkt.

Zusätzlich zu den grundlegenden Lehrveranstaltungen, die zentrale Fähigkeiten und Wissensbestände vermitteln, ist der Fachbereich danach bestrebt, in seinem Lehrprogramm abwechslungsreich zu sein, um interessante Einblicke in verschiedene Bereiche anzubieten. Die Sprachwissenschaft bzw. Linguistik behandelt die slawischen Sprachen (insbesondere die am Fachbereich gelehrtten Sprachen Polnisch, Russisch, Tschechisch) aus einer Gegenwartsperspektive sowie auch in ihrer historischen Entwicklung vor dem Hintergrund anderer europäischer Sprachen bzw. allgemeiner linguistischer Gesichtspunkte. Im Studienjahr 2019/20 gab es Proseminare über die Sprachpragmatik und den russischen Verbalaspekt, Seminare über slawische Klein- und Minderheitensprachen, zum Altkirchenslawischen sowie über die ältere Entwicklungsgeschichte der slawischen Sprachen. Außerdem wurde Phonetik und Phonologie gesondert in einer Lehrveranstaltung behandelt.

Die Literaturwissenschaft, ebenfalls traditioneller Bestandteil eines philologischen Studiums, beschäftigt sich vorwiegend mit der in den Sprachen Polnisch, Russisch, Tschechisch geschriebenen belletristischen Literatur. In einem Proseminar wurde die slawische Romantik vergleichend betrachtet, es gab ein Seminar über die Exilliteraturen des 20. und 21. Jahrhunderts sowie eines über Komödie und Tragödie in den slawischen Literaturen. Eine Vorlesung behandelte die Literaturentwicklung seit dem annus mirabilis 1989.

Neben der belletristischen Literatur existieren noch viele andere Phänomene einer Kultur, die am Salzburger Fachbereich im Rahmen

der slawistischen Kulturwissenschaft behandelt werden (Kulturtheorie und -geschichte, Film, Medien, Alltagskultur, Mode etc.). Mit Prof. Birgit Beumers konnte eine prominente Filmwissenschaftlerin aus Großbritannien bzw. Deutschland für ein Proseminar zur Entwicklung der slawischsprachigen Filmproduktion gewonnen werden. Herwig Höller, ein österreichischer Journalist mit Osteuropa-Schwerpunkt, war Gastlehrender für eine Lehrveranstaltung zur Wirtschaft und Gesellschaft Russlands für das Curriculum von Sprache-Wirtschaft-Kultur. Das Proseminar „Ästhetische Praxis“ hatte eine Poster-Ausstellung zum Ergebnis, die „slawische Spuren“ im Bundesland Salzburg präsentierte. Mit dieser Lehrveranstaltung wurde ein größeres Ausstellungsprojekt eingeleitet, das in Zusammenarbeit mit dem Haus der Stadtgeschichte in Salzburg im Jahr 2021 präsentiert werden wird. Und ein kulturwissenschaftliches Seminar beschäftigte sich mit Todeskonzeptionen in den slawischen Kulturen.

Gemeinsam mit dem Institut für Slawistik der Universität Innsbruck leistete der Fachbereich Pionierarbeit in der Fernlehre: Denn bereits im Wintersemester 2019/20 wurden eine Lehrveranstaltung von Prof. Stadler für die Studierenden des Lehramts via Zoom auch für Salzburger Studierende angeboten, im Gegenzug unterrichtete Dr. Hargaßner im Sommersemester noch vor dem allgemeinen Übergang zur Fernlehre Studierende aus Innsbruck von Salzburg aus über interkulturelle Kompetenz.

Doktoratsstudien sind vorwiegend für eine intensive wissenschaftliche Ausbildung konzipiert. Im Rahmen der Doktoratsstudien werden an der Universität Salzburg spezielle Doktoratskollegs angeboten, in denen die interdisziplinäre Diskussion die Arbeit an den Dissertationsprojekten unterstützend begleitet. Zwei Doktoratskollegs, nämlich ÄSTHETISCHE KOMMUNIKATION und LINGUISTIK: KONTAKT – VARIATION – WANDEL, werden von ProfessorInnen des Fachbereichs Slawistik in enger Zusammenarbeit mit KollegInnen aus anderen Disziplinen geleitet.

Dieser knappe Überblick über die Lehrinhalte des Studienjahrs 2019/20 zeigt, dass dank des Engagements seiner MitarbeiterInnen der Fachbereich Slawistik ein breites und interessantes Lehrangebot für seine Studierenden bereitstellt.

(Text: Prof. Peter Deutschmann)

## Struktur der Lehrveranstaltungen

Die angebotenen Lehrveranstaltungen nach Typen:

<i>LV-Art</i>	<i>WS 19/20</i>	<i>SS 20</i>
VO	5	3
PS	7	11
SE	5	3
UE	5	0
SK	11	11
UV	2	3
KO	1	0
<b>Summe</b>	<b>36</b>	<b>29</b>

## **IV. Abschlüsse**

## **Studienabschlüsse**

Im Studienjahr 2019/20 wurden insgesamt 11 Studienabschlüsse erworben: 5 Bachelorabschlüsse im Studium Slawistik sowie 3 Abschlüsse im Bachelorstudium Lehramt Russisch, 1 Masterabschluss mit Schwerpunkt Slawistik sowie 1 Masterabschluss in der Komparatistik und 2 Abschlüsse des Doktoratsstudiums der Slawistik.

## **Bachelorarbeiten**

### **Caterina Bianchini**

*Balagančik*: ein theatralisches Manifest  
(Eva Hausbacher)

### **Adalbert Cizek**

Toten-Kult um Lenin und Stalin. Eine vergleichende Analyse  
(Peter Deutschmann)

### **Daniela Furtner**

Die Teilbedeutungen des perfektiven Aspekts im Russischen  
(Imke Mendoza)

### **Eugeny Iliushenko**

Aleksandr Vampilov *Utinaja ochota (Entenjagd)*. Genrevielfalt und Todesmotiv  
(Eva Hausbacher)

### **Julia Kristina Kastler**

Čechovs Subversion eines symbolistischen Dramas. Veranschaulicht anhand der Komödie *Čajka*  
(Peter Deutschmann)

### **Makhabbat Kenzhebaeva**

Exilmotive in ausgewählten Werken Iosif Brodskijs  
(Eva Hausbacher)

**Christoph Lackner**

*Staršij syn* von Aleksandr Vampilov. Analyse des Dramas und Interpretation ausgewählter Motive  
(Peter Deutschmann)

**Ines Luger**

Subversion in Kira Muratovas *Asteničeskij sindrom*  
(Eva Hausbacher)

**Bogdan Rapp**

Die Figur des Vampirs in der polnischen Kultur  
(Peter Deutschmann)

**Gabriel Steinbauer**

*Balladyna* als Subversion des Nationalepos. Eine Untersuchung von Juliusz Słowackis *Balladyna* im Kontext der polnischen Nationalromantik  
(Peter Deutschmann)

**Justyna Urbanowicz**

Zofia Posmysz im erinnerungskulturellen und geschichtlichen Kontext: Eine Text- und Aufführungsanalyse der Oper *Passażirka*  
(Eva Hausbacher)

**Viktorija Yermalitskaya**

Darstellung und Bedeutung des Todes und des Sterbens im Werk Lev N. Tolstojs  
(Peter Deutschmann)

**Diplomarbeiten****Tatjana Aigner**

Geschlechterbilder in *Evgenij Onegin*  
(Eva Hausbacher)

**Tetyana Mausz**

Die Anwendung des Diglossie-Begriffs auf die soziolinguistische Situation im russischen Mittelalter

(Imke Mendoza)

**Ella Reimer**

Holocaust in der Sowjetunion. Erinnerungskultur am Beispiel von Babij Jar

(Eva Hausbacher)

**Thomas Seiwald**

Literarisierung des Fremdsprachenunterrichts. Plädoyer für den Einsatz literarischer Texte im Russischunterricht

(Evan Hausbacher)

**Masterarbeit****Ivan Ilić**

Erinnerungen an die NATO-Luftangriffe 1999 auf die BR Jugoslawien im serbischen Spielfilm „Nebeska udica“ (1999)

(Ulrich Theißen)



## **Dissertationen**

### **Marie Brunová**

Faktualität und Fiktionalität im Werk von Jiří Weil  
(Peter Deutschmann)

### **Tatsiana Nazaranka**

Demotivatory. „Naskalnye“ kreativny interneta [Demotivatoren.  
„Höhlenmalereien“ des Internet]  
(Imke Mendoza)

## **V. Veranstaltungen**

## **Gastvorträge am Fachbereich Slawistik**

Im Studienjahr 2019/20 wurden an den Fachbereich Slawistik mehrere Gäste eingeladen, die mit ihren Vorträgen die slawistische Lehre bereichert haben. Diese Veranstaltungen wurden aus dem Gastvortragsbudget des Fachbereichs oder als Teil der Erasmus-Kooperationen finanziert.

---

14.11. 2019

**Mag. Martin Zsivkovits** (Oberwart)

Vortrag „Burgenländische KroatInnen: Geschichte – Sprache – Kultur“  
(Organisation: Prof. Imke Mendoza)

19.11. 2019

**Dr. Václav Smyčka** (Prag )

Vortrag „Die böhmischen Länder in der Sattelzeit – Emanzipation, Öffentlichkeit, Kritik“  
(Organisation: Prof. Peter Deutschmann)

3.12.2019

**Dr. Monika & Dr. Alexander Picker** (Salzburg)

Vortrag „Praktische Erfolgskonzepte mit interkultureller Kompetenz“  
(Organisation: Prof. Peter Deutschmann)

12.12.2019

**Dr. Erika Pichler** (Salzburg)

Vortrag „Dolmetschen/Übersetzen und journalistisches Arbeiten“  
(Organisation: Prof. Peter Deutschmann)

14.1. 2020

**Mag. René Schwarz** (Fa. Doppler-Schirme, Braunau am Inn)

Vortrag „Die Relevanz von Sprache und Kultur im internationalen Marketing & Vertrieb“  
(Organisation: Prof. Peter Deutschmann)

21.05.2019

**Dr. Herwig Palfinger** (Wien)

Vortrag „Information zum Volontariat an den Außenwirtschaftszentren der  
WKÖ-Außenwirtschaft Austria“

(Organisation: Prof. Imke Mendoza)

18.06.2020

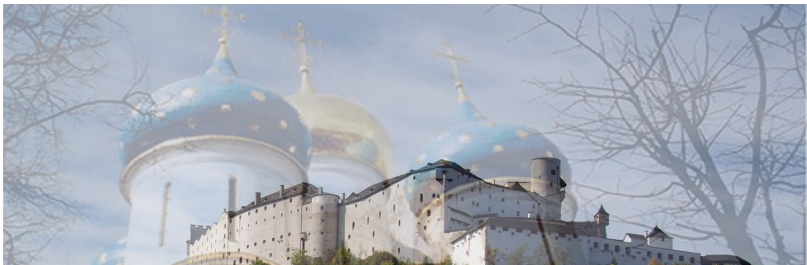
**Dr. Alena Heinritz** (Münster)

Vortrag „Postkommunistische Schreibweisen: Formen der Darstellung des  
Kommunismus in Romanen zu Beginn des 21. Jahrhunderts“

(Organisation: Prof. Peter Deutschmann)

## **Andere Veranstaltungen**

Unter dieser Überschrift sind Ereignisse zusammengefasst, die einerseits die Slawistik nach außen präsentieren, andererseits zum besseren Verstehen der slawischen Kulturen beitragen, z.B. gemeinsame Theaterbesuche, Workshops, Informationsveranstaltungen.



(Grafik: Gertraud Hatheyer)

28.1. 2020

Eröffnung der Ausstellung „Russische Spuren in Salzburg“

(Organisation: Prof. Eva Hausbacher)

## Filmclub Horizonte: oder – Slawistyka, Slavistika, Славистика

Die Filmreihe „Slawistyka, Slavistika, Славистика“, organisiert vom Fachbereich Slawistik und unterstützt vom Rektorat der Universität Salzburg in Kooperation mit dem Salzburger Kulturzentrum „Das Kino“, den polnischen und tschechischen Kulturinstituten in Wien sowie dem polnischen Honorarkonsul Dr. Michael Pallauf, zeigt zeitgenössische Filme aus Polen, Russland und Tschechien, die sich mit der komplexen Verflechtung von religiöser und nationaler Identität befassen sowie die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den osteuropäischen Ländern widerspiegeln, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten in diesem Teil Europas stattgefunden haben. Ziel ist es, mit den Filmen dem Publikum den mittel- und osteuropäischen Kulturraum näherzubringen. Das Projekt besitzt damit einen bildungs- und kulturfördernden Charakter und ist nicht kommerziell ausgerichtet. Die Studierenden des Fachbereichs Slawistik werden von Beginn an in die Organisation mit eingebunden.

Im Rahmen der Filmreihe wurden vier Filme präsentiert: Jak pies z kotem / Like cat & dog von Janusz Kondratiuk (17.10.2019), Человек, который удивил всех / The Man Who Surprised Everyone von Natasha Merkulova und Aleksey Chupov (28.11.2019), Všechno bude / Winter Flies von Olmo Omerzu (12.12.2019) und Хрусталь / Crystal Swan von Darya Zhuk (09.01.2020).

UNIVERSITÄT SALZBURG			
			
Jak pies z kotem   Like cat & dog 17. Oktober 2019, 18.00	Человек, который удивил всех The Man Who Surprised Everyone 28. November 2019, 18.00	Všechno bude   Winter Flies 12. Dezember 2019, 18.00	Хрусталь   Crystal Swan 9. Jänner 2020, 18.00
<b>Das KINO</b> SALZBURGER FILMKULTURZENTRUM Hinterhof 1, 5020 Salzburg			
Slawistyka, Slavistika, Славистика <b>Filmclub Horizonte</b>			
			Fachbereich Slawistik

(Grafik: Gertraud Hatheyer)

Die Initiatorin, Hauptorganisatorin und Koordinatorin der Filmreihe ist Elżbieta Tabaka, Senior Lecturer für Polnisch am Fachbereich Slawistik. Sie ist auch für die Bestellung der Filme und die Betreuung der Veranstaltungen verantwortlich. Zu jedem Film gibt es vor der Vorführung eine kurze Einleitung, die von den Studierenden der polnischen, tschechischen und russischen Kurse vorbereitet und präsentiert werden. Über die in den Filmen gezeigten Themen werden dann in den Sprachkursen Diskussionen geführt und schriftliche Filmrezensionen verfasst.

(Text: Elżbieta Tabaka)

Im Rahmen der Filmreihe hätten im Sommersemester 2020 vier Filme präsentiert werden sollen: Ван Гог / Van Goghs von Sergey Livnev (19.3.2020), Hastrman / The Hastrman von Ondřej Havelka (23.4.2020), Boże Ciało / Corpus Christi von Jan Komasa (14.05.2020) und Дылда / Beanpole von Kantemir Balagow (18.06.2020). Wegen des Lockdowns wurde der fünfte Teil der Reihe verschoben.



			
Ван Гог   Van Goghs 19. März 2020, 18:00	Hastrman   The Hastrman 23. April 2020, 18:00	Boże Ciało   Corpus Christi 14. Mai 2020, 18:00	Дылда   Beanpole 18. Juni 2020, 18:00



Slawistyka, Slavistika, Славистика  
**Filmreihe Slawistik**



(Grafik: Gertraud Hatheyer)

## **Studienreisen**

### **Eine Reise durch Polens Städtebaugeschichte – eine architektonisch-literarische Erkundung von Krakau, Warschau, Łódź und Breslau**

3-11. Oktober 2019

#### **Impressionen von Christina Mayr**

Unsere Reise begann Donnerstagnachmittag, als wir uns auf den Weg zum Wiener Hauptbahnhof machten. Am Freitag, dem 4. Oktober, kamen wir nach einer Reise mit dem Nachtzug um 6 Uhr früh in Kraków an. Die Müdigkeit – viele hatten nur einen gewöhnlichen Sitzplatz gehabt – hinderte uns nicht daran, sofort loszulegen. In Kraków, wo wir bis Sonntagabend bleiben sollten, tauchten wir wortwörtlich in das Thema des mittelalterlichen Städtebaus ein. Wir wanderten unter der Führung des Kunsthistorikers Dr. Waldemar Komorowski durch die Keller einstiger Patrizierhäuser und durften einen kurzen Blick in heutige 5-Sterne-Hotels werfen, um die architektonischen und künstlerischen Zeugnisse von Bürgerwohnungen aus dem Mittelalter zu bewundern.

Gestärkt von einem kleinen Aperitif in einem der edlen Räumlichkeiten durchschritten wir nebst der Marienkirche auch flott die Tuchhallen, die den Mittelpunkt am Rynek Główny, dem Hauptmarkt in Krakau, bilden und für dessen wirtschaftlichen Aufschwung im 14. Jahrhundert bedeutend waren. Inmitten des eisigen Windes überraschte uns plötzlich die Melodie des Krakauer Hejnał Mariacki. Diese Trompetenmusik vom Turm der Marienkirche ertönte im Mittelalter zur Morgen- und Abenddämmerung, um die Öffnung und Schließung der Stadttore anzukündigen. Sie bricht heutzutage aber abrupt ab – der Legende nach, weil der Trompeter inmitten seiner Melodie von einem tatarischen Pfeil getroffen wurde.

Die Altstadt hinter uns lassend machten wir uns auf den Weg zum ehemaligen jüdischen Viertel Kazimierz. Um sich für den Nachmit-

tag zu stärken, probierten wir dort am Markt traditionelle Zapiekanki, überbackene Baguettelhälften, einen typisch polnischen Snack.

Am Nachmittag besuchten wir gemeinsam mit Barbara Dudek, einer Stadtführerin, Synagogen und jüdische Friedhöfe. In der Neuen Synagoge trafen wir einen älteren Herrn, dessen Vater ein sogenannter Schindler-Jude war. In solchen Momenten wurde uns die traurige Geschichte des Judentums im Zweiten Weltkrieg direkt vor Augen geführt. Doch Krakau zeigte sich uns auch von seiner aufgeschlossenen Seite. Im sogenannten Kunstbunker, einem markanten Bauwerk des Brutalismus, finden zeitgenössische Kunstprojekte ihren Platz und am Abend trifft sich dort die Jugend zu einem entspannten Ausklang, und gleich daneben sahen wir uns noch das an die Wiener Secession erinnernde Gebäude der Krakauer Gesellschaft der Kunstfreunde an. Wir beendeten diesen ersten Tag voller Aufregungen erschöpft in einer Brauerei und belohnten uns unter anderem mit einem traditionellen polnischen Bier.

Am zweiten Tag unserer Reise ging es weiter zum Florianstor und rund um den Barbakan. Im Vergleich zu den verputzten und mit Stuckornamenten und Sgraffiti versehenen Patrizierhäusern des Marktplatzes wirkt diese runde Wehranlage aus dem Ende des 15. Jahrhunderts vor allem durch ihre imposanten Backsteinmauern. Als weiteren Höhepunkt besuchten wir das Collegium Maius, das älteste Gebäude der Jagiellonen-Universität, welche 1364 von König Kasimir dem Großen gegründet wurde. Vom Regen verfolgt flüchteten wir unter die Arkaden des Kristallgewölbes und in die sehr alten universitären Räumlichkeiten. Spontan stimmten einige von uns mit ein in das berühmte Studentenlied *Gaudeamus igitur*, welches dort plötzlich vom 1. Stock im beeindruckenden gotischen Innenhof ertönte. In den Innenräumen befindet sich heute ein Museum, das u.a. mit zahlreichen technischen und naturwissenschaftlichen Instrumenten an Nikolaus Kopernikus erinnert, der an dieser Universität studierte.

Ein weiteres Ziel war der Wawel. Dort auf der Burganlage auf dem Hügel am Ufer der Weichsel schlägt das Herz der Polen. Das königliche Schloss und die Kathedrale beeindruckten uns mit ihrer Geschichte. In der Krypta werden die Künstler den Königen in ihrer Bedeutung und Verehrung gleichgestellt. Für uns ist es beinahe un-



vorstellbar, dass sich dort die Sarkophage und Grabstätten der Dichter Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Cyprian Kamil Norwid und die Kopie der Grabplatte Fryderyk Chopins vom Pariser Friedhof Père-Lachaise neben den polnischen Königen befinden.

Am Ende der Führung durch die Kathedrale und nach einem Blick in die Sigismund-Kapelle bestiegen wir den Kirchturm mit seinen riesigen Glocken. Wenn man sie berührt, soll man einen Wunsch freihaben, und so standen wir verträumt über den Dächern Krakaus und blickten auf das überwältigende Panorama.

Am Abend widmeten wir uns dem östlichen Arbeiterstadtteil Nowa Huta. Als sozialistische Idealstadt wurde sie in den 1950er Jahren geplant und erbaut. Den dazugehörigen sozialistischen Realismus in der Literatur fanden wir in dem Werk *Początek opowieści* (*Der Beginn der Erzählung*) von Marian Brandys, in dem die Planung und Erbauung der Arbeiterstadt Nowa Huta die Hauptthemen sind, und das uns von einem der Studierenden im Volkstheater des Stadtteils vorgestellt wurde – in passender Umgebung also.

Am Sonntag startete ein Teil der Gruppe schon früh morgens um 5 Uhr nach Auschwitz-Birkenau. Das Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz und Birkenau ist heute eine Gedenkstätte und ein Museum. Ein Rundgang durch die Baracken mit vielen originalen Ausstellungsstücken (tonnenweise Schuhe der Häftlinge) ließ die Vergangenheit dieses Ortes aufleben und der Stacheldrahtzaun verströmte noch immer auf beängstigende Weise seine Macht. Ausgefroren vom kalten Wetter freuten wir uns danach, von diesem bedrückenden Ort wieder fort zu dürfen und sahen dem nächsten Tag in einer neuen Stadt hoffnungsvoll entgegen.

In Warschau kamen wir um Mitternacht an und starteten unsere Tour am Montagmorgen, dem 7. Oktober. Unseren Rundgang durch die polnische Hauptstadt begannen wir mit einem herbstlichen Spaziergang zum Königsschloss, wo wir einen herrlichen Überblick über die städtebauliche Geschichte Warschaus bekamen. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Hauptstadt, ähnlich wie Danzig, beinahe zur Gänze zerstört. Danach wurde versucht, die Altstadt zu rekonstruieren, und Warschau schaffte es auf die Städte-Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Die Johanneskathedrale ist ein besonderes

Meisterwerk, das ebenfalls zu den Gründen für die Aufnahme Warschaus in die UNESCO-Liste zählt. Die Kathedrale wurde im Zuge ihrer Rekonstruktion nach dem Weltkrieg durch einige Eingriffe verändert. So spannt sie einen großen architekturgeschichtlichen Bogen, beeinflusst von mittelalterlichen Bauten aus Schlesien und der masowischer Gotik bis hin zur englischen neugotischen Phase, und beeindruckt uns auch noch heute. Am Nachmittag spazierten wir zu Denkmälern, die unter anderem an die polnischen Opfer von Massendeportation und Verfolgung erinnern, die Polen während der sowjetischen Okkupation im Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus zu beklagen hatte, und die an das jüdische Ghetto erinnern. Dabei sahen wir nicht nur Skulpturen und Inschriften, sondern stießen am Boden auch auf Linien, welche die Mauer des Warschauer Ghettos nachzeichnen und uns dies in seiner überwältigenden Größe vor Augen führen. Am Königsweg, bei einer Statue des Schriftstellers Bolesław Prus, führte eine Studentin uns in seinen großen Warschau-Roman *Lalka* (*Die Puppe*) ein, seine Zeichnung der Warschauer Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Als Abschluss des Tages besuchten wir das „Geschenk Stalins“, den Kultur- und Wissenschaftspalast. Mit seinen 230 Metern ist er noch immer das höchste Gebäude Warschaus und sticht als Bauwerk im Zuckerbäcker-Stil der UdSSR aus seiner Umgebung hervor. Mit dem Lift geht es in den 30. Stock auf die Aussichtsterrasse, wo wir über die Skyline der Metropole staunten.

Die Nacht auf Dienstag verging schnell, denn wir kamen mit dem Zug in der Nacht in Łódź an und suchten, müde vom langen Tag, unsere Zimmer im berühmten Hotel Savoy auf, das wir von wenigstens einem österreichischen Vorgänger besucht wussten: Joseph Roth, der einen seiner Romane im Hotel spielen ließ. Obwohl die drittgrößte Stadt des Landes auf den ersten Blick nicht so viel zu bieten scheint, konnten wir dort zahlreiche weitere Glanzstücke der polnischen Architektur bestaunen. Nach einer Busfahrt zum riesigen jüdischen Friedhof mit 160.000 Grabstätten mussten wir leider sehr enttäuscht draußen bleiben, denn während des jüdischen Feiertages Jom Kippur vom 8. auf den 9. Oktober bleiben die Tore des Friedhofes geschlossen. Danach passierten wir auf unseren Wanderungen durch Księży Młyn, auf Deutsch Pfaffendorf, berühmte Orte der polnischen

Filmindustrie. In Łódź gibt es nicht nur viele bekannte Drehorte oder Filmschulen, auch viele bedeutende polnische Regisseure, Schauspieler und Kameraleute haben eine enge Verbindung zu dieser Stadt. Besonders das Arbeiter- und Industrieviertel bot Abwechslung zu den prächtigen Bauten aus Kraków und Warszawa. In der ehemaligen „Weißen Fabrik“, wo sich heute das Webereimuseum befindet, fanden wir erneut kurzen Unterschlupf vom Regen. Abschließend hinterließ Łódź trotz des vielen Regens dennoch einen positiven Eindruck bei uns, als wir kurz vor unserer Abreise, nass und kalt, den Prachtboulevard Piotrkowska auf dem Weg zum Bahnhof entlangschritten, wo der nächste Zug auf uns wartete

Nun blieben uns nur Mittwoch und Donnerstag für Wrocław übrig, bevor wir wieder mit dem Nachtzug zurück nach Wien fahren mussten. In Wrocław angekommen, wurden wir abermals von den Altstädter Bürgerhäusern beeindruckt. Endlich zeigte sich die Sonne und Wrocław schachbrettartig angelegte mittelalterliche Altstadt erstrahlte vor uns. Der Rynek Główny, der Hauptmarkt, lag in der Nähe unseres Hotels und so schlenderten wir zu dem dort stehenden Rathaus, der sogenannten „Perle schlesischer Gotik“. In der Altstadt befanden sich noch zahlreiche weitere Ziele für uns und wir erfreuten uns an den bunten Fassaden der Kaufmannshäuser am Salzmarkt. Auf unserem Weg durch die Stadt begegneten wir oft einigen der mehr als 300 gusseisernen Zwergfiguren, die in den letzten Jahren zur Erinnerung an den Widerstand gegen das kommunistische Regime in der Stadt, der sogenannten Orangen Alternative, die sich oft des Zwerges als Symbol bediente, erschienen. Mit ihnen setzten sich die pfiffigen Bewohner gegen Unterdrückung zur Wehr und übten Kritik am kommunistischen Regime.

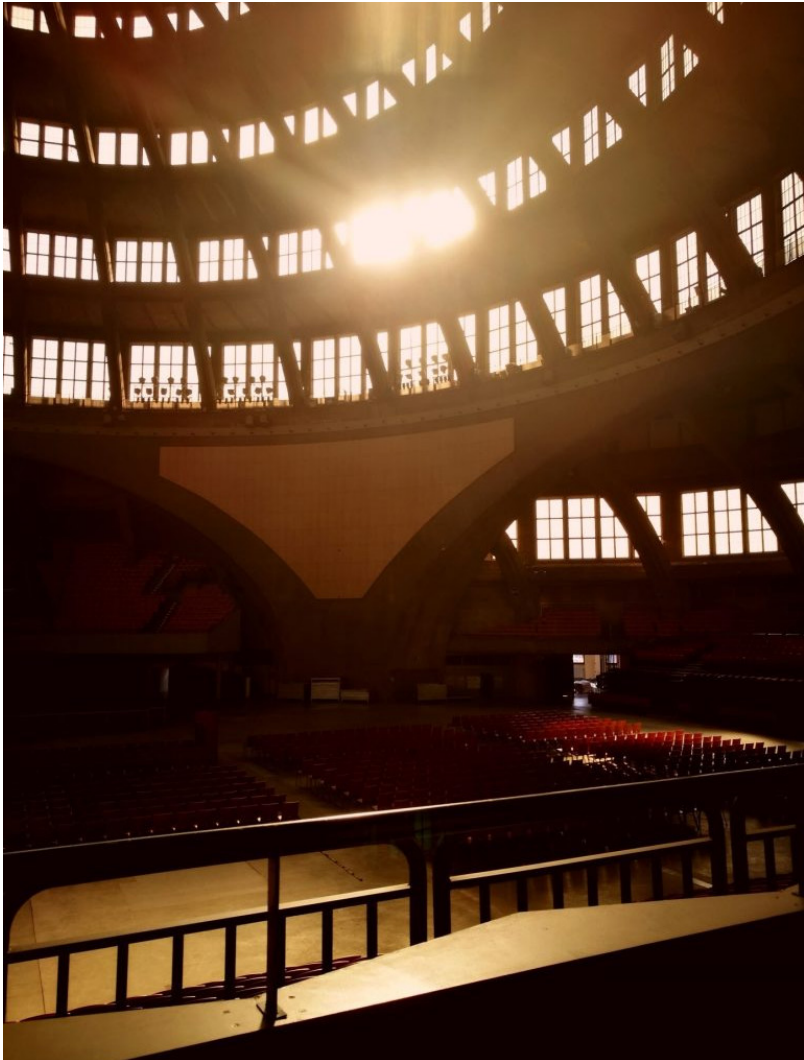
Als weiteres Wrocławer Highlight entdeckten wir am letzten Tag unserer Reise östlich des akademischen Viertels die Jahrhunderthalle von Max Berg. Diese bahnbrechende Stahlbetonkonstruktion von 1913, erbaut zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht von Leipzig, zeigte uns ihre imposante Wirkung nicht nur von außen. Die 42 m hohe Halle, deren Kuppel eine Spannweite von 65 m umfasst, verfügt heute über 6.000 Sitzplätze und kann bis zu 15.000 Menschen aufnehmen. Doch noch vor der Führung in der Jahrhunderthalle be-

gann der Tag mit Wasserspielen hinter der Halle. Bei warmem Wetter genossen wir das Spektakel und staunten über die unzähligen Wasserfontänen, die in der Herbstsonne glitzerten und zur vollen Stunde mit Musik hinterlegt wurden. Danach ging es weiter zu einer der insgesamt sieben Modellsiedlungen des Deutschen Werkbundes, die in Wrocław kurz WuWa (=Werkbundausstellung, Wohnung und Werkraum) genannt wird. Diese Siedlung präsentierte sich uns mit seiner funktionalen, materialgerechten, einfachen und klaren Formsprache. So spazierten wir durch das Viertel Grüneiche mit seinen rund 40 Gebäuden und über 100 kleinen und größeren Wohneinheiten. Im Gegensatz zu den prunkvollen Fassaden der Innenstadt beeindruckten hier die glatten Flächen, große Fensteröffnungen und Kuben mit Flachdächern. In Wrocław wurden – im Gegensatz zu anderen Werkbundsiedlungen, wo internationale Architekten entwarfen – ausschließlich Mitglieder der schlesischen Abteilung engagiert und erhielten im Vergleich zu Zürich, Brünn und Prag große Gestaltungsfreiheit.

Nach einem letzten gemeinsamen Abendessen traten wir mit dem Nachtzug letzten Endes wieder unsere Fahrt zurück nach Österreich an und mussten leider Abschied nehmen von unserem lieb gewonnenen Polen. Wie seine Architektur lernten wir die literarische Landschaft Polens im Laufe der Zeit kennen. Polnische Klassiker wie Mickiewicz oder Prus, literaturhistorische Epochen wie der Sozialismus und ein Gegenwartsautor wie Andrzej Stasiuk erinnern an die polnische Vergangenheit, die wir in der Architektur und im Städtebau auf unserer Reise entdecken konnten, und führen uns das jetzige Polen vor Augen, das wir erlebten.

Wir erinnern uns nun mit Wehmut an eine aufregende und eindrucksvolle Woche und denken zurück an eine Vielzahl von Erlebnissen inmitten architektonischer und kultureller Meisterwerke. Dank der kenntnisreichen Führung von Sigrid Brandt und Bob Muilwijk durften wir diese Städte besonders intensiv erleben und bekamen alle nötigen Hintergrundinformationen, um die architektonische Schönheit und das kulturelle Erbe Polens verstehen und angemessen würdigen zu lernen.

(Text: Christina Mayr)



Wrocław, die Jahrhunderthalle, erbaut 1911-1913 nach dem Entwurf von Max Berg  
(Foto: Stefanie Pirker)

## **VI. Leistungsbilanzen**

# Leistungsbilanz der MitarbeiterInnen

## I. Publikationen:

### 1. Bücher

Deutschmann, Peter/ Jens Herlth/ Alois Woldan (Hrsg.). 2020. „Truth“ and Fiction. *Conspiracy Theories in Eastern European Culture and Literature*. Bielefeld, Transcript.

Rebrova, Irina. 2020. *A sud'i kto? Russkaja klassika i precedentnost: Učebnoe posobie*. St. Petersburg: Zlatoust.

Theissen, Ulrich/Jan Zach. 2019. *Varhanní skladby*. Opava: Artthon.

### 2. Aufsätze und Beiträge

Deutschmann, Peter. 2019. „Ideál divadelní komunikace: Rukopisy a historická dramata v 19. století“, in D. Dobiáš (Hrsg.), *Rukopisy královédvorský a zelenohorský v kultuře a umění*. Prag: Academia, 485-522.

Deutschmann, Peter. 2019. „Zwischen Geschichtsfiktion und Horrorparodie: Michal Hvoreckýs Novelle „Najhorší zločin vo Wilsonove“ (Das allerschlimmste Verbrechen in Wilsonstadt, 2001)“ in S. Koroliov/ H. Weinberger/ D. Scheller-Boltz/ K.Schall (Hrsg.), *Am Zug: Aufbruch, Aktion und Reaktion in den Literaturen und Kulturen Ost- und Südosteuropas*. Innsbruck: University Press Innsbruck, 280-301.

Deutschmann, Peter. 2019. „»Převraty« v divadelních kusech meziválečného období. in Petr A. Bilek/ Bohumil Jirousek/ Lukáš Novotný (Hrsg.), *Československo 1918-1938/2018*. České Budějovice, 87-106.

Deutschmann, Peter. 2020. „Conspiracy Theories, Discourse Analysis and Narratology“ in Deutschmann, Peter/ Jens Herlth/ Alois Woldan (Hrsg.). 2020. „Truth“ and Fiction. *Conspiracy Theories in Eastern European Culture and Literature*. Bielefeld, Transcript, 19-34.

Hargaßner, Julia. 2019. „Kulturelles Lernen an Texten russischer Migrationsliteratur im Lehramtsstudium“ in, A. Drackert/ K. Bente Karl (Hrsg.), *Didaktik der slawischen Sprachen. Beiträge zum 2. Arbeitskreis in Innsbruck (19.–20.2.2018)*. Innsbruck: Innsbruck University Press, 377-408.

Hargaßner, Julia. 2020. „Humor als Ausdruck gesellschaftlicher und demokratischer Normen und Werte: Humor im demokratiebildenden Fremdsprachenunterricht“, in H. Ammerer/ M. Geelhaar/ R. Palmstorfer (Hrsg.), *Demokratie lernen in der Schule: Politische Bildung als Aufgabe für alle Unterrichtsfächer*. Münster: Waxmann Verlag, 131 - 145.

Hausbacher, Eva. 2020. „»Untermieter der Geschichte«: Formen und Funktionen transgenerationaler Erinnerungsnarrative“, in Y. Drosihn/ I. Jandl/ E. Kowollik (Hrsg.), *Trauma - Generationen - Erzählen: Transgenerationale Narrative in der Gegenwartsliteratur zum ost-, ostmittel- und südosteuropäischen Raum*. Berlin: Frank & Timme, 203-221.

Hausbacher, Eva. 2020. „Komplexe Identitäten: Ich-Entwürfe in der transkulturellen Literatur“, in F. Gmainer-Pranzl/ B. Mackinger (Hrsg.), *Identitäten: Zumutungen für Wissenschaft und Gesellschaft*. Berlin: Peter Lang, 103-116.

Hausbacher, Eva. 2020. „Sprache – Identität – Erinnerung. Olga Martynovas transkulturelles Schreiben“, in M. Aumüller/ W. Willms (Hrsg.), *Migration und Gegenwartsliteratur. Der Beitrag von Autorinnen und Autoren osteuropäischer Herkunft zur literarischen Kultur im deutschsprachigen Raum*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, 109-129.

Mendoza, Imke/ Sonnenhauser, Barbara. 2019. „Relativization Strategies in Slavic: Diversity in Unity.“, in *Zeitschrift für Slavische Philologie*, 75/1, 1-3.

Mendoza, Imke. 2019. „Markirovanie ob'ektov otnostitel'nykh pridatočnykh predloženij v slavjanskich jazykach“, in *Trudy Instituta rosskogo jazika im. V.V. Vinogradova*, 4, 272.



Mendoza, Imke/ Birzer, Sandra/ Sonnenhauser, Barbara/ Wiemer, Björn. 2020. „Wissenschaftlicher Nachwuchs und das Selbstverständnis der Slavistik: Linguistische Perspektiven“, in *Bulletin der deutschen Slavistik*, 26, 15-41.

Muilwijk, Bob. 2020. „Wallenrodian Conspiracy Revisited Twice and Not Quite: Marcin Wolski's *Wallenrod* and Szczepan Twardoch's *Wieczny Grunwald*“ in Deutschmann, Peter/ Jens Herlth/ Alois Woldan (Hrsg.). 2020. „Truth“ and Fiction. *Conspiracy Theories in Eastern European Culture and Literature*. Bielefeld, Transcript, 301-312.

Theissen, Ulrich. 2020. „Eine Orgel für Hedalise: Die Steinmeyer-Orgel (1931) im Jagdschloss Duchonka: eine Salonorgel im Spannungsfeld der Zeit- und Kulturgeschichte in Ostmitteleuropa“, in *Organ - Journal für die Orgel*, 20/03, 38-43.

## II. Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen

### 1. Tagung/Konferenz/Kongress/Kolloquium

Deutschmann, Peter. 18. März 2020. KOOPERATIONSSCHWERPUNKT WISSENSCHAFT UND KUNST DER UNIVERSITÄT SALZBURG, Salzburg.

Vortrag: „Fakten statt Fiktionen. Die Produktionskunst der frühen Sowjetunion.“

Hargaßner, Julia. 13. November 2019. LEHRERINNEN-FORTBILDUNG ARGE TIROL, Innsbruck.

Vortrag: „Differenzierung im Russischunterricht. Arbeit an sprachlichen Mitteln und im Bereich der kommunikativen Sprachaktivitäten in heterogenen Lerngruppen.“

Hargaßner, Julia. 16. November 2019. FACHDIDAKTISCHES FORSCHUNGSKOLLOQUIUM DER UNIVERSITÄT AUGSBURG, Solothurn.

Vortrag: „„Aktuelle Fragen zur Lehrwerkanalyse im Projekt »Die Geschichte des Unterrichtsfachs Russisch in Österreich«.“

Hargaßner, Julia. 22. November 2019. GENERALVERSAMMLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR SLAWISTIK, Klagenfurt.

Vortrag: „Die Geschichte des Unterrichtsfachs Russisch in Österreich.“

Hargaßner, Julia. 20. Februar 2020. 3. ARBEITSKREIS DIDAKTIK DER SLAWISCHEN SPRACHEN, Berlin.

Vortrag: „Lehrwerke im Russischunterricht in Österreich: Umriss einer Analyse im Rahmen historischer Fremdsprachenforschung.“

Hausbacher, Eva. 27. Januar 2020. ZUM 160. TODESTAG VON A. P. ČECHOV AM RUSSLANDZENTRUM SALZBURG, Salzburg.

Vortrag: „Ich möchte ein freier Künstler sein und weiter nichts.“

Kaysers, Philipp. 24. September 2020. 17. JUNGES FORUM FÜR SLAVISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT, Bochum.

Vortrag: „From the Crest of the Olympus: Konstantin Olimpovs *Aëroplan-nye poëzy*“

Mendoza, Imke. 10. Oktober 2019. AUS ALT MACH NEU IM SLAVISCHEN SPRACHKONTAKT – METHODISCHE ERNEUERUNG UND INTEGRALE BETRACHTUNG. KOMMISSION FÜR SPRACHKONTAKT BEIM INTERNATIONALEN SLAVISTENKONGRESS, Trier.

Vortrag: „Object Marking in the History of Polish.”

Muilwijk, Bob. 23. Januar 2020. 9<sup>te</sup> NEDERLANDS-VLAAMSE SLAVISTENDAGEN, Gent.

Vortrag: „Miłosz contra Herbert. Poëtologische redenen voor divergerende receptie”

Muilwijk, Bob. 24. September 2020. 17. JUNGES FORUM FÜR SLAVISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT, Bochum.

Vortrag: „Miłosz, Herbert und Polen als *naród*“

Theißen, Ulrich. 18. Dezember 2019. GASTVORTRAG IM RAHMEN EINES SEMINARS VON PROF. DR. ADA RAEV (LEHRSTUHL FÜR SLAVISCHE KUNST- UND KULTURGESCHICHTE), Bamberg.

Vortrag: „Oper und nationale Bewegung bei den slavischen Völkern im 19. Jahrhundert.“

## **2. Doktoratskolleg**

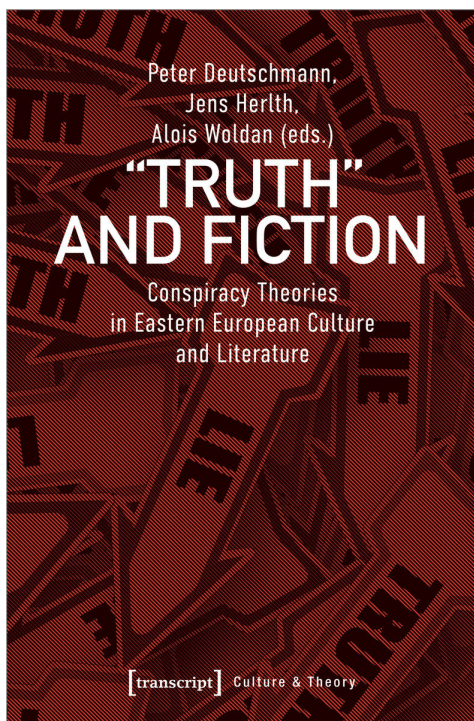
Degenhart, Jasmin. 14. November 2019. DISSERTANTINNENSEMINAR FÜR LINGUISTIK INNERHALB DES DSP-KOLLEGS LINGUISTIK: KONTAKT - VARIATION - WANDEL, Salzburg.

Vortrag: „Partikeln an der Schnittstelle zwischen Semantik und Pragmatik im Russischen am Beispiel von ved’ und že“

**Peter Deutschmann/ Jens Herlth/ Alois Woldan (eds.): „Truth“ and Fiction Conspiracy Theories in Eastern European Culture and Literature**

Several of the most prolific and influential conspiracy theories originated in Eastern Europe. The efficacy of conspiracy narratives can be observed in recent developments in Poland or with regard to the wars waged in Eastern Ukraine and in former Yugoslavia. This volume analyses the history behind this widespread phenomenon as well as its relationship with representations of the present in Eastern European cultures and literatures.

ISBN: 978-3-8376-4650-4, also available as OpenAccess-publication



**Irina Rebrova: *Who's to Judge? The Russian classical literature and Precedent Phenomena: A Textbook.***

This textbook takes Russian classical literature of the eighteenth and nineteenth centuries as a source for precedent phenomena (PP) or culturally bound expressions. The purpose of this textbook is to prepare students of Russian as a foreign language for intercultural communication. It teaches students how to decode PP in texts of various genres and to independently use PP both orally and in writing. The textbook is based on an algorithm for working with PP which has been adapted for teaching Russian and introduces students to PP in three stages: 1) Culturological facts (knowledge about the author and sources); 2) Linguistic and cultural adaptations (representation of PP in Russian cultural space and the ability to decode and understand PP in different texts); 3) Independent identification and interpretation of the PP covered in the textbook in different genres and communicative situations. The textbook is aimed at students at the B2 level and above.

ISBN 978-5-907123-52-6

